

Michiko Saiki – In weibliche Klangräume eintauchen

von Joscha Isenmann

Fürth 30.08.2019



Michiko Saiki. Konzert im Festsaal des Schloss Burgfarrnbach am 21. Juni 2019

© Marianne Meschendörfer

„Performance mit Klavier“ – so war [Michiko Saikis](#) Konzert zu Beginn des dreitägigen Seminars *Eine Welt: Widerständige Kunst für Frieden und Entwicklung* des Vereins Frauen in der Einen Welt betitelt worden, und nur wenige der Zuhörer*innen konnten sich im Voraus etwas Genaues darunter vorstellen. Ihre Präsentation war sehr eindrücklich und vielfältig, was sowohl an ihrem virtuosens Klavierspiel als auch den Untermalungen mit Videosequenzen und Ton lag. Mit Techniken der Neuen Musik entlockte sie dem Klavier zudem mithilfe von Alltagsgegenständen neue Klänge und unterstützte diese durch ihren Gesang. So gelang es ihr, mich und das gesamte Publikum mit den in den Stücken präsentierten Geschichten von Frauen in verschiedenen Lebenslagen mit Musik und Multimedia emotional zu berühren.

[Persönliche Lebensgeschichten in ungewohnten Klängen](#)

Die im Konzert musikalisch dargestellten Geschichten zeigten auf sehr nahegehende Weise autobiographische Elemente aus dem Leben der Komponistinnen. So beispielsweise „For Them...“ von [Beste Özçelebi](#), in dem die Wahrnehmung eines Mädchens, das zwangsverheiratet werden soll, beschrieben wird, wobei die klare Botschaft, diese Tradition zu stoppen, ebenfalls transportiert wird. Ebenfalls sehr nahegehend sind die Stücke von „X“ von Fojan Gharibnejad, in dem sie die Situation als Künstlerin im Iran mit all ihren Einschränkungen, wie beispielsweise dem Verbot, allein vor nicht-weiblichem Publikum aufzutreten, beschreibt. Oder „A vacant nursery room: I Lullaby“ von Jue Wang, in welchem die Komponistin den Zwiespalt zwischen

ihrem Künstlerdasein und der Rolle als Mutter eines Neugeborenen darstellt. Dieses Stück wurde an jenem Abend von Michiko Saiki uraufgeführt.

Als einziges eigenes Werk präsentierte sie ihren preisgekrönten Kurzfilm „a...i...u...e...o...“, der den Umgang Japans mit der nuklearen Katastrophe in Fukushima in einer surrealistischen Weise thematisiert. Zuletzt spielte Michiko Saiki noch zwei weitere Werke: „H.O.P.E.“ von [Amy Beth Kirsten](#), welches von der Darstellung bewegter Lebensgeschichten in einer Ausstellung des American Visionary Art Museums inspiriert wurde, und „Prayer“ von [Victoria Jordanova](#), ein Stück, das die Verschmelzung von Spiritualität und Erotik musikalisch darstellt.

Alle Stücke entstammen dem Projekt *Voices of Women* von Michiko Saiki und wurden von den Komponistinnen entweder für das Projekt geschrieben oder dafür zur Verfügung gestellt. Michiko Saiki ist damit die Interpretation der Werke überlassen, welche sie mit Gesang und Stimme, virtuosem Klavierspiel, sowie eigenen Videoproduktionen zu einer ganzheitlichen und eindrücklichen „Performance am Klavier“ verschmelzen lässt. Unterstützt wurde sie bei der Klangregie von [Junyu Guo](#), einer chinesischen Komponistin und Musikerin, die derzeit an der HMT Leipzig studiert.

Der Weg zu [The Voices of Women](#)

Michiko Saiki wurde in Japan geboren und studierte zeitgenössische Musik mit der Spezialisierung auf Klavier und einem zusätzlichen Schwerpunkt auf digitale Medien an der Bowling Green Universität in Ohio, USA. Derzeit lebt sie in Leipzig und tritt mit ihrem Projekt *Voices of Women* in verschiedenen Städten Europas und der ganzen Welt auf. Die Inspiration zu diesem Projekt ging aus ihrem Interesse für Performance Art und vorherigen Werken, welche Klavier und Stimme miteinander verschmelzen, hervor. So war sie auf der Suche nach Werken, die schauspielerische Performance mit zeitgenössischer Musik und Stimme kombinierten, wobei sie jedoch fast ausschließlich von Männern komponierte Stücke fand. Als Frau empfand sie es als unangenehm und unangemessen, nur männliche Charaktere darzustellen und machte sich auf die Suche nach Werken, die ausschließlich für Pianistinnen geschrieben wurden. Nachdem sie nur eine Handvoll an Stücken fand, initiierte sie *Voices of Women* und überzeugte andere Komponistinnen, Stücke für das Projekt zu schreiben, die sie performen könnte.

Durch die sehr unterschiedliche Herkunft der Komponistinnen kommen in den Werken vielfältige Perspektiven auf Feminismus und Weiblichkeit zum Tragen, welche die zum Teil sehr persönlichen Themen und Geschichten prägen. Dabei sei es nicht leicht, die Standpunkte der Komponistinnen immer einhundertprozentig zu repräsentieren, gerade wenn Michiko Saiki einige Aussagen nicht vollständig selbst vertreten möchte. Dennoch möchte sie ihre Stimmen durch die Aufführung der Werke wertschätzen und steht zu ihrem Auftrag als Performerin, die Ansichten und Lebensgeschichten der Komponistinnen so getreu wie möglich durch die Kunst zu repräsentieren. So stellt ihr Projekt auch eine Plattform des Austausches verschiedener weiblicher Perspektiven dar.

Feministische Musik durch [l'écriture féminine](#)

Ihre eigene feministische Position möchte Michiko Saiki dabei zunächst durch das Verleihen ihrer Stimme an die Komponistinnen ausdrücken. Sie knüpft an den Ansatz der *l'écriture féminine* an, der von den französischen Autorinnen Hélène Cixous und Luce Irigaray begründet wurde. Ihnen fiel auf, welche wichtige Rolle Sprache beim psychischen und physischen Selbstverständnis und der Selbstbeschreibung spielt. Durch eine Prägung der Literatur durch männliche Autoren und dem männlich geprägten Aufbau vieler Sprachen, entsteht eine Inkongruenz beim Ausdruck weiblicher Ansichten mit männlicher Sprache. Daher müssen sprachliche Wendungen und der Umgang mit Sprache durch Frauen neu definiert werden, um eine adäquate Ausdrucksweise von Frauen zu ermöglichen.

Michiko Saiki trägt diesen Gedanken in die Musik, die ebenfalls überwiegend durch männliche Komponisten geprägt wurde und in der noch heute mehr männliche als weibliche Komponisten Beachtung finden. Komponistinnen werden oftmals übergangen oder nicht ernst genommen. Eine neue weibliche Kompositionsweise ist notwendig, die Komponistinnen in den Mittelpunkt rückt und es ihnen ermöglicht, mit ihren Werken nach ihren eigenen Kriterien beurteilt zu werden.

Michiko Saiki vertritt diesen Ansatz unter anderem auch, da sie während ihrer Kindheit in Japan daran gewöhnt war, als Frau eine klar abgegrenzte Rolle gegenüber Männern einzunehmen. Obwohl sie sich gegen die Ungleichverteilung von Chancen und Möglichkeiten wehrte, wertschätzt sie ihre Weiblichkeit, da sie es genießt, sich als Frau auszudrücken und die Schönheit des Weiblichen in den Vordergrund zu stellen. Dies grenzt ihre feministische Position von Strömungen, die

eine komplette Gleichheit gegenüber männlichen Rollenbildern anstreben, ab und führte sie zur *l'écriture féminine*.

Neben ihrer politischen Position als Feministin, hofft Michiko Saiki, auch zu anderen Themen mit politischen Aussagen in ihrer Kunst auf gesellschaftliche Probleme aufmerksam zu machen, so z.B. in ihrem Video „a...i...u...e...o...“. Dabei geht sie jedoch oft von sich selbst aus, indem sie persönliche Probleme und Empfindungen mitteilt, und weil sie Teil einer Gesellschaft ist, haben diese auch gesellschaftliche Relevanz. Somit wird das Persönliche zum Politischen. Hier erhofft sie sich, dass ihre Zuschauer*innen ihre Aussagen erkennen und für sich interpretieren können.

Neue Klangräume erfahren

Als Künstlerin der zeitgenössischen und Neuen Musik, trifft sie oft auf Publikum, das zum ersten Mal mit dem Genre konfrontiert ist und nur schwer einen Zugang zu den dargestellten Themen und der Kunstform findet. Für Michiko Saiki ist die (Neue) Musik die größtmöglich abstrakte Kunstform. Wie sie eindrücklich demonstrierte, sind die oft dissonanten Klänge sehr eindrücklich und nahegehend, sie berühren das Publikum emotional und lassen dennoch einen sehr großen Raum für die eigene Interpretation jedes Zuhörers. Daher sind Michiko Saikis Erwartungen an das Publikum nicht an das Nachvollziehen einer bestimmten Interpretation oder eines Themas gebunden. Sie vergleicht sich hier mit einem Koch, der lediglich das Essen zubereitet, aber keinerlei Einfluss auf den (Wohl-)Geschmack bei den Gästen nimmt. Anstatt das Publikum in eine Geschmackswelt einzuladen, möchte Michiko Saiki sie in ihre weiblich geprägte Klangwelt mitnehmen.

In diesem von ihr geschaffenen Raum sollen Zuhörer*innen auch die Möglichkeit haben, ihre Kriterien von guter und schlechter oder „normaler“ und „nicht normaler“ Musik zu reflektieren und eventuell (weg von popkulturell geprägten Standards) zu verändern. Sie strebt daher nicht an, mit ihrer Musik dem Publikum nur zu gefallen, sondern erwartet die Teilnahme des Publikums an ihrer Performance durch das Eintreten in die Klangwelt und durch aktives Zuhören. Sie möchte die Zeit ihrer Zuhörer*innen mit ihrer Kunst füllen und sie auf ihre musikalische Reise mitnehmen, die Energie und die Konzentration des Publikums in Anspruch nehmen und in ihrer Performance zurückgeben.

So entsteht ein Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen ihr und dem Publikum, da alle sich im selben musikalischen Raum befinden und konzentriert an der

Performance teilnehmen. Dies kann dazu führen, dass die Zuhörer*innen sich nach ihrem Konzert müde und angestrengt fühlen. Doch Saiki schafft es damit, den Menschen die Musik als Kunstform zu zeigen, die weit mehr als Entertainment darstellt und für mehr als nur zur Aufmunterung geeignet ist.

Die Verschmelzung von Musik und Multimedia

Dass sie dafür auf die Techniken der Neuen Musik zurückgreift, beschreibt sie nicht als Alleinstellungsmerkmal, da diese schon von vielen Musiker*innen im 20. und 21. Jahrhundert verwendet wurden. Sie beschreibt sich lediglich als Teil dieser innovativen Strömung, wobei sie durch die Auswahl von Haushaltsgegenständen zum Bespielen des Klaviers wiederum auf die Position von Frauen als Hausmusikerinnen in der Geschichte hinweist.

Ein weiteres besonderes Merkmal ihrer Performances stellen ihre Videobeiträge dar. Diese zeigt sie entweder als eigenständige Kurzfilme oder unterstützend zum Klavierspiel, wodurch die Präsentation zu einer ganzheitlichen, beeindruckenden Performance wird. Sie beschreibt hierzu, dass sie auch das Zeigen der Videos als aktives Performen ansieht, da es zwar nicht live, aber dennoch im Einklang mit dem Livekonzert geschieht, und es sich zudem um selbst produzierte multimediale Kunst handelt. Durch die Filme kann sie an mehreren Orten der Bühne gleichzeitig existieren und die Thematik der Musik unterstützen oder verändern. Zudem bietet die Bearbeitung der Videos neue technische Darstellungsmöglichkeiten, welche sie auf der Bühne nicht zeigen könnte. So erschafft sie surreale Welten, die mit ihrer Musik zu einer einnehmenden und beeindruckenden Performance verschmelzen.

Michiko Saikis „Performance mit Klavier“ ist auf vielen Ebenen ein besonderes Konzert:

„Die Stimme der Frauen“ ([youtube](#))